

Palmsonntag (10. April 2022) – Johannes 17, 1-6  
9.15 Uhr Hertingshausen, 10.30 Uhr Wohra

---

EG 155, 1-2 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend

1. Herr Je - su Christ, dich zu uns wend,  
dein' Heil - gen Geist du zu uns send,  
mit Hilf und Gnad er uns re - gier  
und uns den Weg zur Wahr - heit führ.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, / bereit das Herz zur Andacht fein, / den Glauben mehr, stärk den Verstand, / dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

## Begrüßung

Jesus wird begrüßt wie ein König, geht aber den Weg des Leidens.

*„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“*

Johannes 3,14b.15

## EG 545, 1-4 Wir ziehn hinauf nach Jerusalem

1. Wir gehn hin - auf nach Je - ru - sa - lem  
in lei - den - der Lie - be Zei - ten  
und se - hen, wie ei - ner für al - le stirbt,  
um uns ei - nen Platz zu be - rei - ten.

2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. / Wer will bei dem Herren bleiben / und kosten von einem so bitterm Kelch? / Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.

3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, / das Opfer der Welt zu sehen, / zu spüren, wie unsere Not vergeht, / und unter dem Kreuze zu stehen.

4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, / zur Stätte der ewgen Klarheit. / Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, / da finden wir Christus in Wahrheit.

**KW 731 Psalm 69** - *Sei mir nahe, denn mir ist angst*

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;  
ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,  
mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,  
weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;  
Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit  
deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm,  
dass ich nicht versinke,  
dass ich errettet werde vor denen, die mich has-  
sen,  
und aus den tiefen Wassern;  
dass mich die Flut nicht ersäufe und die  
Tiefe nicht verschlinge  
und das Loch des Brunnens sich nicht über  
mir schließe.

Erhöere mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen Barmher-  
zigkeit

und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem  
Knechte,  
denn mir ist angst; erhöere mich eilends.

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie,  
Gott, deine Hilfe schütze mich!

*„Ehr sei dem Vater...“*

### **Bittruf**

Wir rufen „Hosianna“ .  
Wie bald werden wir „Kreuzige“ schreien! -  
Wir bitten Gott um Erbarmen:

## **Meditation / Gebet**

»Auch wenn ich gehn muß  
durch die Todschattenschlucht,  
fürchte ich nicht Böses,  
Ja! du bist bei mir«  
Ja, gezeichnet vom Tod mein Leben  
Wenig zu hoffen für alles, was atmet  
Ich will die Flucht aus der Schlucht  
Ich will nicht »Angst und Verfinstung, Duster  
der Bangnis: ins Dunkel verstoßen« sein (Jes 8,22 Buber)  
Leben will ich und atmen  
Schritte gehen  
Aus der Enge in die Weite  
Und doch weiß ich: Es bleibt mir nicht erspart  
Die Enge der Angst nicht  
Die Schlucht nicht  
Der Tod nicht  
Muss ich gehn durch die Enge der Drangsal?  
Wie dein Volk Israel gehen musste  
Wie Jesus gehen musste  
Und du gingst mit, treuer Gott?  
Halte mich in meiner Haltlosigkeit  
Halte alles, was atmet  
Bis zu dem Tag, an dem dein Name einzig sein  
wird  
»Muß ich gehn durch das Innere der Drangsal,  
belebst du mich« ... In Jesu Namen...

## Evangelium – Markus 11, 1-11

*Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage und Betanien am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen:*

*»Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Gleich wenn ihr hineinkommt, findet ihr einen jungen Esel angebunden. Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her. Und wenn euch jemand fragt: ›Was macht ihr da?‹, dann sagt: ›Der Herr braucht ihn, aber er wird ihn gleich wieder zurückschicken.«*

*Die Jünger gingen in das Dorf und fanden den Esel. Er war an einem Hoftor draußen an der Straße angebunden. Sie machten ihn los. Einige der Leute, die dort standen, fragten sie: »Was macht ihr? Warum bindet ihr den Esel los?« Die beiden Jünger antworteten genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Da ließen sie es zu.*

*Sie brachten den jungen Esel zu Jesus und legten ihre Mäntel auf seinen Rücken. Jesus setzte sich darauf. Viele Leute breiteten ihre Mäntel auf der Straße aus. Andere aber legten Zweige hin, die sie am Feldrand abschnitten. Die Leute, die vor Jesus hergingen und ihm folgten, riefen unablässig: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Gesegnet sei die*

*Herrschaft unseres Vorfahren David, die jetzt neu beginnt. Hosianna in himmlischer Höhe!«*

*So zog Jesus in Jerusalem ein. Er ging in den Tempel und sah sich dort alles an. Als es spät geworden war, ging er mit den Zwölf hinaus nach Betanien.*

### **Glaubensbekenntnis** Nr. 5 – Seite 55

Ich glaube an Gott,  
der Liebe ist,  
den Schöpfer  
des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus,  
sein menschgewordenes Wort,  
den Messias der Bedrängten  
und Unterdrückten,  
der das Reich Gottes verkündet hat  
und gekreuzigt wurde,  
ausgeliefert wie wir der Macht des Todes,  
aber am dritten Tage auferstanden,  
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,  
bis daß Gott alles in allem sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen  
macht,  
zu Brüdern und Schwestern derer,  
die für Gerechtigkeit kämpfen

und leiden.

Ich glaube an die Gemeinschaft  
der weltweiten Kirche,  
an die Vergebung der Sünden,  
an den Frieden auf Erden,  
für den zu arbeiten Sinn hat,  
und an eine Erfüllung des Lebens  
über unser Leben hinaus.

### EG 11, 2-5 – Wie soll ich dich empfangen

2. Dein Zi-on streut dir Pal-men und grü-ne Zwei-ge hin,  
und ich will dir in Psal-men er-mun-tern mei-nen Sinn.

Mein Her-ze soll dir grü-nen in ste-tem Lob und Preis

und dei-nem Na-men die-nen, so gut es kann und weiß.

Chords: D, G D, D A, D, D A, h E A D/F# A, h (A) G D G A D

3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost  
und Freud, / als Leib und Seele saßen / in ihrem  
größten Leid? / Als mir das Reich genommen, /  
da Fried und Freude lacht, / da bist du, mein  
Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.



4. Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los; / ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut, / das sich nicht lässt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt / als das geliebte Lieben, / damit du alle Welt / in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast, / die kein Mund kann aussagen, / so fest umfassen hast.

Liebe Schwestern und Brüder,

„Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir“, haben wir gesungen ... Jesus kommt nach Jerusalem, die Menschen rufen ihm ihr begeistertes „*Hosianna*“ zu ... „*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn*“ ... Nicht der Glanz einer berühmten Persönlichkeit zieht sie an ... wahrscheinlich freuen sie sich wirklich auf die **Begegnung mit Jesus** ... Seine Predigten und Heilungswunder haben die Herzen der Menschen berührt ... Die Auferweckung des Lazarus – wenn sie denn menschlicher Zweifel zum Trotz stimmt – erfüllt ihre kühnsten Träume und

Hoffnungen: **Ewiges Leben** ... Ein Ende von Not, Leid und Elend ... – Stattdessen: Gemeinschaft mit Gott, Anteilnahme an der Macht und prachtvollen Hoheit eines neuen, gewaltigen Königs, vergleichbar sogar mit dem einzigartigen König David.

Ist es verwerflich, sich und den Menschen, die man liebt, ein besseres Leben zu wünschen? – **Träume** zu haben von einer Zukunft, die frei ist von Krankheit, Leiden und Tod? – ... der Hoffnungsträger unzähliger Erwartungen präsentiert sich merkwürdig ohnmächtig und schwach: ein König?? ... auf einem Esel? ... ein Weiser auf einem Narrentier? – Er gibt ein irritierendes Schauspiel vor den Augen der Menge: Jetzt laufen sie ihm nach; jetzt läge es in seiner Hand, die Massen zu bewegen, wohin er will. Seine Stunde ist da. – Aber keine Stunde des Triumphs, ... es ist die Stunde der Entscheidung; die Stunde der Offenbarung.

Gott ist so ganz anders, als Menschen sich vorstellen ... Gott leidet mit an den unleidlichen Zuständen dieser Welt. Gott kämpft und lässt sich niederschlagen ... Das Schwingen der Palmenzweige – einem König zur Ehre und Verherrlichung erwiesen – gerät zu abwinkendem Hohn und verlachenden Spott.

Er geht einen anderen Weg, einen schweren Gang; er geht seinen Weg ans Kreuz ... Heute am Palmsonntag jubeln ihm noch viele zu. Doch in wenigen Tagen, am Karfreitag, wird er unbarmherzig getötet ... Ein Unschuldiger wird gefoltert und grausam hingerichtet. – Jedes Mal, wenn wir uns an dieses besondere Geschehen erinnern, stehen uns wohl auch noch die viele anderen **Kreuze** vor Augen: die Kreuze der Opfer von Krieg und Gewalt unserer Gegenwart in der Ukraine, Zivilisten in **Butscha und Borondinka**, Menschen, Gottes Ebenbild, mit auf dem rückgebundenen Armen, die grausam niedergemetzelt wurden ... Die Kreuze für das Leiden der Kinder, die aus unseren behütenden Armen in einen gewaltsamen Tod gerissen oder sexuell missbraucht werden ... Kreuze, Zeichen für Leid und **Anfechtung**; Kreuze auf unseren Friedhöfen, die für Erfahrung von Verlust und Trauer stehen ... und auch **unsichtbare Kreuze** persönlicher Schuld, eigenen Versagens, an denen wir zu tragen haben, die uns das Herz schwer machen.

Angesichts des einen ... und unzähliger weiterer Kreuze tun sich Abgründe auf: an Schmerz und Hilflosigkeit, an Auflehnung und Zorn: Warum kann es nicht ein Leben ohne Kreuze, ohne

Leiden geben? – Warum liegen Hoffnung und Verzweiflung so dicht beieinander? –

Für Jesus schlägt die Stunde, in der sich Tod und Abschied wie übermächtig in sein Leben drängen ... die Menge jubelt ihn noch mit Hosianna vor den Toren Jerusalems zu, feiert ihn ... breitet Palmzweige als Siegessymbole vor ihm aus ... da ballen sich die dunklen Wolken tödlicher Verschwörung über ihm zusammen ... So eng verbunden liegt beides beieinander: der Gipfel der Begeisterung und der Sturz in tiefste Verlassenheit, helle Freude und düsterer Schmerz bis in den Tod.

Jesus geht seinen Weg freiwillig, im vollen Bewusstsein dessen, was vor ihm liegt. – Was ihm widerfährt, lässt ihn nach außen hin ohnmächtig erscheinen, doch an keiner Stelle seiner **Leidensgeschichte** lässt er sich tatsächlich das Gesetz des Handelns aus der Hand nehmen: Weder im Garten Gethsemane, als Petrus durch Waffeneinsatz seine Verhaftung verhindern wollte, ... noch als die Ankläger ihn mit dem Schein des Rechts befragen und verurteilen ... Kein Erstarren angesichts einschüchternder Folter, kein Verstummen aus Angst um sein Leben ... In seinem offenen Reden und souveränen Handeln bleibt er Gott und sich selbst treu ... Sein Körper wird

gebrochen, ... **sein Geist bleibt frei** ... gerade darin offenbart er die ohnmächtige Erbärmlichkeit der sogenannten Mächtigen.

Nicht viele Menschen können sich, angesichts von Folter und Tod, solch eine innere Freiheit und Gelassenheit bewahren. Einer, der das über mehrere Jahre durchhielt bis in seinen gewaltsamen Tod am 9. April 1945 war **Dietrich Bonhoeffer**. Von ihm sagte der Lagerarzt im KZ Flossenbürg; er habe noch niemals einen Menschen einerseits so tröstend gegenüber seinen Mitgefangenen erlebt und andererseits so aufrecht in den Tod am Galgen gehen sehen, wie ihn.

Was aber hilft uns Menschen, den Schrecken des Todes auszuhalten, und der Grausamkeit menschlicher Härte den eigenen Glauben, das Vertrauen in einen gütigen Gott entgegenzusetzen? –

Der **Evangelist Johannes** musste wohl zusammen mit der frühen christlichen Gemeinde immer wieder die Erfahrung von Verfolgung und Verachtung machen ... Immer wieder auch der Versuch, ihren Glauben an den auferstandenen HERRN mit dem oftmals beschwerlichen und gefährdeten Leben der kleinen Christengemeinde in Beziehung zu setzen. – Das Einzige, was

wirklich helfen kann, mit dem Lebensbedrohlichen zurechtzukommen, darin nicht unterzugehen, ihm stattdessen alle Macht abzusprechen, ist das Vertrauen in die Gegenwart Gottes, auch und mitten im Leiden ... So versucht es Johannes seinen Mitchristen zu vermitteln. In seinem Bericht über die letzten Tage Jesu Christi hält er inne, lässt uns teilhaben an einem einsamen Zwiegespräch an der Schwelle zwischen Leben und Tod: Jesus betet zu Gott.

### **Johannes 17, 1-6**

*Jesus beendete seine Rede. Danach blickte er zum Himmel auf und sagte: »Vater, die Stunde ist jetzt da! Lass die Herrlichkeit deines Sohnes sichtbar werden, damit der Sohn deine Herrlichkeit sichtbar machen kann. Du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben. So kann er allen, die ihm anvertraut sind, das ewige Leben schenken. Darin aber besteht das ewige Leben: dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe auf der Erde deine Herrlichkeit sichtbar gemacht. Denn ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast. Lass nun an mir die Herrlichkeit wieder sichtbar werden, die ich hatte, als ich bei dir war – bevor die Welt geschaffen wurde.«*

*»Ich habe dich bei den Menschen bekannt gemacht, die du mir in dieser Welt anvertraut hast. Sie gehörten dir,*

*und du hast sie mir anvertraut. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet...*“

„*Vater, die Stunde ist da.*“: - Jesus geht in den Tod. Er hat Abschied genommen von seinen Freunden ... Was jetzt noch zu sagen ist, sagt er Gott ... Dankend blickt er zurück auf seinen Lebensweg und zugleich bittend für jene, die ihm von Gott ans Herz gelegt wurden ... Er zieht das Resümee seines Lebens, das er zum Schluss mit seinem letzten Wort am Kreuz bestätigt: „*Es ist vollbracht!*“ ... Seine Aufgabe ist erfüllt ... In seiner Person ist Gottes Herrlichkeit für alle Menschen erkennbar, anschaulich geworden ... In seinem Reden und Handeln hat sich gezeigt, wie der lebendige Gott selbst ist, und wie er uns Menschen begegnet ... „*Gottes Herrlichkeit*“ meint wohl so etwas wie das Licht, der Glanz der **Gegenwart Gottes** mitten in seiner Schöpfung und mitten unter den Menschen, ... auch wenn sie leiden.

Wenn Jesus bittet „*verherrliche deinen Sohn*“, dann bittet er um Gottes Nähe in der Finsternis seines bevorstehenden Todes ... Wenn **Jesus betet**:

„*Vater, bleibe dicht bei mir in aller Verzweiflung und Angst. Sei mir ein Lichtglanz, selbst in der dunkelsten Stunde.*“ Dann ist das Ansporn für unser Gebet. Dann können wir glauben, dass immer dort, wo Menschen und andere Geschöpfe Gottes leiden,

Gott nicht fern ist ... Er steht nicht „darüber“,  
Gott steckt tief darinnen ... Gott leidet mit.

Was hilft uns Menschen, schreckliche Erfahrungen im Leben und am Ende den Schrecken des Sterbens auszuhalten? – Was hilft uns in der Grausamkeit menschlichen Lebens sich diesem so ganz anderen Gott, der sich von allem unterscheidet, anzuvertrauen? – Was hilft Gott, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht und wir im Schlamm des Lebens untergehen, wenn unser Hals vom Schreien wund ist und unsere Augen müde werden? – Wo ist dann Gott? –

Ich denke an eine Geschichte, die **Elli Wiesel** aus dem KZ Auschwitz erzählt. Ein furchtbares Erlebnis und dennoch nur ein Beispiel für menschliche Grausamkeit und menschliches Leiden: **vor der versammelten Lagermannschaft** erhängte die SS zwei jüdische Männer und einen Jungen. Die Männer starben rasch, aber der Totenkampf des Jungen dauerte eine halbe Stunde. „*Wo ist hier Gott?*“, wurde Elli Wiesel von einem Menschen neben ihm gefragt. Er wagte nicht zu antworten. Als nach endlos langer Zeit, der Junge sich immer noch am Strick quälte, hörte Elli Wiesel wieder die Stimme: „*Wo ist Gott jetzt?*“ – Und dann wusste er die Antwort: *Hier ist er! Gott selber hängt dort am Galgen...*



Gott selbst hängt dort am Galgen ... Nirgendwo sonst kommt Gott uns Menschen so nahe, wie in unseren tiefsten Ohnmachts- und Leidenserfahrungen ... Nicht, weil er das Leiden will, ... er ist uns nah, weil wir ihn dort am dringendsten brauchen ... Auf den Gesichtern der Geschundenen liegt ein Glanz aus Gottes Herrlichkeit, der ihnen ihre Würde wieder gibt.

Erfahrungen von Leiden, Schuld, Anfechtung und Todesbedrohung bleiben keinem von uns erspart ... Die Erzählungen der christlichen Passionsgeschichten erinnern uns in unserem Leid daran, dass Gott auch darin mitten unter uns ist ... Das Erinnern an die **Gegenwart Gottes**, selbst in unserem Leid, hilft uns, unseren schlimmen Lebenserfahrungen standzuhalten.

So ist volles, ganzes, erfülltes Leben möglich ... Der Evangelist Johannes beschreibt das als ewiges Leben: den wahren, die Welt liebenden Gott erkennen; Gott schauen mit den Augen des Betenden und in der Hoffnung, dass uns wirklich nichts trennen möge von Gottes Liebe ... nicht Leiden, Sterben ... und nicht der Tod...

Ewiges Leben beginnt, wenn wir spüren, dass Gott gerade da ist, wo es für uns bitter wird ... und weh tut. – **Amen.**

# EG 65, 2.3+5 „Von guten Mächten“

Strophen

D h e<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D D h h<sup>7</sup>

2. Noch will das al-te uns-re Her-zen quä-len,

e<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D D E<sup>7</sup> E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

noch drückt uns bö-ser Ta-ge schwe-re Last.

D h e # h<sup>4</sup> h D<sup>7</sup>/A D<sup>7</sup>

Ach Herr, gib un-tern auf-ge-schreck-ten See-len

G G D A<sup>7</sup> Kettvers h e A<sup>7</sup>

das Heil, für das du uns ge-schaf-fen hast.

D D A F#/# h h D<sup>7</sup>/C

Von gu-ten Mäch-ten wun-der-bar ge-bor-gen,

D<sup>7</sup> G G H<sup>7</sup> H<sup>7</sup> C C A A

er-war-ten wir ge-trost, was kom-men mag.

D D A F#/# h h D<sup>7</sup>/A D<sup>7</sup>

Gott ist bei uns am A-bend und am Mor-gen

G G A A<sup>7</sup> G G D A<sup>7</sup>

und ganz ge-weiß an je-dem neu-en Tag.

The image shows a musical score for the hymn 'Von guten Mächten'. It consists of eight staves of music in G major and 6/8 time. Each staff contains a line of music with guitar chords written above and German lyrics written below. The chords are: D, h, e7, A7, D, D, h, h7, e7, A7, D, D, E7, E7, A7, A7, D, h, e, #, h4, h, D7/A, D7, G, G, D, A7, Kettvers, h, e, A7, D, D, A, F#/#, h, h, D7/C, D7, G, G, H7, H7, C, C, A, A, D, D, A, F#/#, h, h, D7/A, D7, G, G, A, A7, G, G, D, A7.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern / des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, / so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern / aus deiner guten und geliebten Hand.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, / die du in unsre Dunkelheit gebracht, / führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. / Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

## **FÜRBITTENGEBET**

Jesus, du kommst im Namen des Herrn - gewaltlos.

Du lieferst dich Menschen aus und gibst dein Leben hin.

So vollendest du Gottes Willen.

Versöhnende Kraft geht von dir aus:

Wir brauchen nicht mehr auf Macht und Gewalt zu setzen,

du machst uns Hoffnung,  
dass Sanftmut und Liebe die Welt bewahren werden.

Wir denken an die Menschen in der Ukraine, die von den Schergen eines grausamen Despoten mit dem Tod bedroht sind ... wir denken an alle Menschen, die angegriffen und verfolgt werden...

In Dir  
Gott  
ist Friede und Gerechtigkeit

Mach mich zur Taube,  
die Deinen Frieden über das große Wasser trägt

Mach mich zum Kanal,  
der Dein Leben in dürres Land leitet.

Mach mich zum Höhenfeuer,  
das warnt vor den Gefahren, die dem Leben drohen.

Mach mich zum Lautsprecher,  
der Deine Botschaft überall hörbar macht.

Mach mich zu einem Werkzeug,  
das Du brauchst für Frieden und Gerechtigkeit.

### *Stille*

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### EG 97, 1-2 Holz auf Jesu Schultern

1. Holz auf Je-su Schul-ter, von der Welt ver-flucht,  
ward zum Baum des Le-bens und bringt gu-te Frucht.  
Ky-ri-e e-lei-son, sieh, wo-hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To-ten, laß uns auf-er-stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt  
/ Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. /  
Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns  
aus den Toten, / laß uns auferstehn.

## **Nächste Gottesdienste**

Gründonnerstag 19.00 Uhr Halsdorf

Karfreitag: 9.00 Uhr He, 10.00 Uhr La, 11.00 Uhr Wo

Karsamstag: 10-12 Uhr Kindergottesdienst für Kinder mit Begleitpersonen von der Michaelskirche in Wohra

Osternacht: 6 Uhr in Wohra mit einem Frühstück zum Mitnehmen

Ostermontag: 9.15 Uhr Hertingshausen, 10.30 Uhr Langendorf

## **Segensgebet**

Es sollen gesegnet sein Freund und Feind, damit sie Brüder werden und Schwestern.

Es sollen gesegnet sein Alte und Junge, damit sie einander leben helfen.

Es sollen gesegnet sein Einheimische und Fremde, dass sie einander Nähe und Weite schenken.

Es sollen gesegnet sein Kirchgänger und Distanzierte, dass sie einander die Augen öffnen für das, was hinter dem Horizont liegt.

Sie sollen gesegnet sein im Namen Jesu Christi.

oder

Der unbegreifliche Gott erfülle Dein Leben mit seiner Kraft,

dass du entbehren kannst, ohne hart zu werden,

dass du leiden kannst, ohne zu zerbrechen,

dass du Niederlagen hinnehmen kannst, ohne dich aufzugeben,

dass du schuldig werden kannst, ohne dich zu verachten,

dass du mit Unbeantwortbarem leben kannst, ohne die Hoffnung preis zu geben.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;

der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden.

*„Amen. Amen. Amen“*